

„Bairische Madrigale“

Werke von

John Dowland,
Giovanni F. Sances,
Franz Schubert,
Eric Satie

verschmelzen mit Volksmusik und eigens für die Besetzung komponierten Stücken. Peter Wenk hat "Bairische Madrigale" nach Texten von F.X Schönwerth vertont und Christiane Öttl hat fabelhafte Nonsens-Texte von Felix Hörburger höchst witzig arrangiert.

Tiefsinniges, Gemütliches und Virtuoses erwartet den Zuhörer!



Franz Vitzthum, Gesang, Countertenor
Katja Stuber, Sopran
Gertrud Wittkowsky, Zither & Gesang

"Iaber didl wumper blunsn schnipsn fidel schtrumper blunsn"

Sie verstehen kein Wort? Wie auch... bei diesem wohlklingenden Dreizeiler handelt es sich um die Fantasiessprache des Regensburger Poeten **Felix Hörburger**. Seine dadaesken Gedichte wurden für das spannende Programm "Bairische Madrigale" neu vertont.

Die Sopranistin **Katja Stuber**, die ansonsten auf den Konzert- und Festspielbühnen im In- und Ausland zu hören ist (Bayreuth, Salzburg u.a.) und **Franz Vitzthum**, der zu den führenden Countertenören in Deutschland gehört, spannen in ihrem neuen Programm zusammen mit der renommierten Münchner Zithervirtuosin **Gertrud Wittkowsky** einen weiten Bogen: In Madrigalmanier vereinen sie die Themen der Liebe über alle Epochen- und Genre Grenzen hinweg. „Madrigal“ bezeichnet eigentlich ein kunstvolles Vokalstück der Renaissance.

Dies mit „bairisch“ in Einklang zu bringen, verrät schon das einzigartige Konzept dieses Projektes. Die gemeinsame bayerische Herkunft der drei Künstler*Innen hat sie bewogen, sich auf dem Feld der Mundart-Literatur bzw. der Volksmusik umzusehen. Gerade für die beiden klassisch ausgebildeten Singstimmen ein faszinierendes Terrain! Andererseits spielt die Zither Werke aus Bereichen, in der sie nicht vermutet wird und beweist filigrane und flexible Einsatzmöglichkeiten, wenn es um Werke der Renaissance geht, wo sie an eine Laute erinnert. Und auch bei Liedern der Romantik kleidet sie wunderbar die Klavierbegleitung in ein neues Klanggewand.

Franz Vitzthum, Countertenor,

erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei den Regensburger Domspatzen. Sein Gesangsstudium absolvierte er 2007 bei Kai Wessel an der Musikhochschule Köln. Er arbeitete u. a. mit den Dirigenten Hermann Max, Marcus Creed, Vaclav Luks, Wolfgang Katschner und Philippe Herreweghe zusammen. Franz Vitzthum ist auch vielgefragter Kammermusikpartner. So konzertiert er regelmäßig mit dem Lautenisten Julian Behr, der Hammerklavierspielerin Katharina O. Brand, der Zitherspielerin Gertrud Wittkowsky, dem Capricornus Consort Basel und sang mit dem von ihm gegründeten Vokalensemble Stimmwerck. Als Ensemblesänger hat er bei Gruppen wie Gesualdo Consort Amsterdam (Harry van der Kamp), Singer Pur, Die Singphoniker und Ensemble Cinquecento mitgewirkt und CDs aufgenommen.

Seine vielseitige Tätigkeit spiegelt sich in seiner Diskographie wider. Er ist Lehrkraft für Gesang/Alte Musik am Dr. Hoch's Konservatorium Frankfurt am Main.

Was ist ein Countertenor?

Auch wenn die Stimme traumhaft und geradezu unwirklich klingt, ist alles in Wirklichkeit Trainingssache. Ein Countertenor ist eine hohe Männerstimme, die sich im Bereich der Altstimme bewegt und in Ausnahmefällen sogar bis in die Höhe des Soprans. Sie wird auch als Kopfstimme bezeichnet, weil die angewandte Technik Resonanzräume im Kopf wie Mund-, Nasen- und Stirnhöhlen nutzt. Damit die Stimme der Countertenöre nicht bröckelt, sondern kraftvoll erklingt, müssen spezielle Kehlkopfmuskeln trainiert werden, welche die Stimmlippen länger ziehen und straffen. Der Kehlkopf muss dabei leicht gesenkt werden. Das ermöglicht das Anheben des Gaumens, um so den Resonanzkörper im hinteren Rachenraum zu vergrößern. Beim Singen entsteht dadurch insbesondere auf den Vokalen ein besonders warmer, voller Klang.

Ab dem 15. Jahrhundert gehörten Countertenöre zu den allgegenwärtigen Stimmen der europäischen Musiklandschaft. Ihre Stimmlage war besonders im 16. und 17. Jahrhundert gefragt, als es Frauen verboten war, in Kirchenchören zu singen.

Im Zuge der Entstehung von Barockopern wurden die Countertenöre weitgehend von Kastraten abgelöst, die vor allem bis Mitte des 18. Jahrhunderts ein hohes Ansehen genossen. Wenn sie das sogenannte „Sopransieren“ überlebten, wurden einige von ihnen berühmt und zu ersten Superstars in der Musik, allerdings bezahlten sie einen hohen Preis. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert kam die hohe Männerstimme im weltlichen Sologesang kaum noch vor und blieb auf Chormusik beschränkt. Der Countertenor geriet in Vergessenheit.

Erst im 20. Jahrhundert wurde die facettenreiche Männerstimme wiederentdeckt – zunächst vor allem im Rahmen der historischen Aufführungspraxis von Barockopern, dann aber auch in der Popmusik wie z. B. von den Bee Gees oder von David Bowie. Es begann eine Renaissance des Countertenors und wir können ihre erlesenen Stimmen wieder auf den Opern- und Konzertbühnen genießen – und auch bei den Wurzer Sommerkonzerten 2025.



Hörprobe: <https://www.youtube.com/watch?v=A8lo5rHd4Yo>

Katja Stuber, Sopran

Die in Walderbach in der Oberpfalz aufgewachsene Sopranistin studierte in München und Saarbrücken bei Prof. Christian Gerhaher und Prof. Ruth Ziesak, sowie privat bei Margreet Honig in Amsterdam. Engagements in den Spielzeiten 2009/10 führten sie ans Gärtnerplatztheater München, in 2014-17 ans Staatstheater nach Darmstadt und hierin als Gast an die Theater nach Wiesbaden und Bonn.

Im Sommer 2011 feierte Katja Stuber ihr viel beachtetes Debüt bei den Bayreuther Festspielen, wo sie bis 2014 in der Rolle des Jungen Hirten in Wagners „Tannhäuser“, sowie 2021 als Blumenmädchen in Wagners „Parsifal“ unter Christian Thielemann sang.

Bei den Salzburger Festspielen war die Sopranistin im Sommer 2013 in Mozarts Requiem unter Thomas Hengelbrock zu hören und kehrte dort 2015 in der Partie der „Belinda“ (Purcell: Dido und Aeneas) wiederum unter Hengelbrock zurück.

Die gefragte Konzertsolistin singt bei verschiedenen Festivals und Konzerten im europäischen In- und Ausland mit Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem City of Birmingham Symphony Orchestra u.v.m.

Opern- und Konzertaufzeichnungen, sowie eine Lied-Aufnahme sind bei Labels wie SONY, OehmsClassic, Deutsche Harmonia Mundi, Naxos und cecmusic erschienen.

Seit dem Wintersemester 2017/18 ist Katja Stuber hauptamtliche Dozentin für Gesang an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg.

Gertrud Wittkowsky, Zither,

in Regensburg geboren, studierte am Richard-Strauss-Konservatorium in München und an der Hochschule NürnbergAugsburg im Diplomstudiengang Zither bei Georg Glasl.

1990 wurde Gertrud Wittkowsky der Kulturförderpreis der Stadt Regensburg verliehen. Neben traditioneller Zithermusik sowie Bearbeitungen aus Renaissance und Barock widmet sie sich auch zeitgenössischen und experimentellen Projekten, u.a. gemeinsam mit der Sopranistin Katja Stuber, dem Countertenor Franz Vitzthum, dem Sprachperformer Peter Wenk und der Schauspielerin Gesche Piening.

Solo-Liveauftritte beim Bayerischen Rundfunk, Radio Bremen sowie ihre Teilnahme an der Opernproduktion „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ mit dem Gärtnerplatztheater München und dem Stadttheater Augsburg eröffneten Gertrud Wittkowsky neue Wege, ihr außergewöhnliches musikalisches Wirken einem noch breiteren Publikum zu präsentieren.